



Der Vaihinger Bezirksbeirat hat den Verkauf des alten Schulhauses an der Ernst-Kachel-Straße 2 befürwortet. Falls sich ein privater Eigentümer für die städtische Immobilie findet, bekommt dieser zur Auflage, das Gebäude zu erhalten. Foto: Archiv Kai Müller

## Bezirksbeirat zerpfückt Verkaufsliste

Vaihingen. Die Stadt will einige Immobilien in Vaihingen veräußern. Die Lokalpolitiker haben aber eigene Vorstellungen. Von Kai Müller

Die Verkaufsliste, die das Amt für Liegenschaften und Wohnen zusammengestellt hat, umfasst 85 Posten. 14 Objekte davon befinden sich in der Vaihinger Ortsmitte. Der Bezirksbeirat hält freilich einige Gebäude für unveräußerlich. Zudem war man sich einig, dass weitere Informationen zu den Immobilien benötigt werden.

Diese lieferten nun Thomas Zügel, Leiter des Amtes für Liegenschaften und Wohnen, und seine Stellvertreterin Doris Rüdiger in der Sitzung am Dienstagabend. „Es ist sinnvoll, dass eine Bereinigung stattfindet, weil wir mit vielen Immobilien nichts anfangen können“, erklärte Zügel. Dazu zählt unter anderem ein Schuppen an der Pfarrhausstraße 5/1, der in einen Keller führt. Die Stadt ist Miteigentümer des Ge-

bäudes. Als beinahe unverkäuflich stufte der Amtsleiter ein Scheune am Kelterberg 4/2 ein. Dort liegt die Stadt mit dem Miteigentümer über Kreuz.

Unübersichtlich sind auch die Eigentumsverhältnisse für das Fachwerkhaus am Rathausplatz 3. Der Stadt gehört dort ein Zimmer im Erdgeschoss und zwei im zweiten Obergeschoss. Grünen-Bezirksbeirat Eberhard Roller wandte sich gegen einen Verkauf: „Das Problem ist doch, wenn das Gebäude nicht unter Denkmalschutz steht.“ Da sei auch ein Abriss des „schönsten Hauses“ in Vaihingen möglich. Die Frage nach dem Denkmalschutz konnten die Amtsvertreter während der Sitzung nicht beantworten. Doch gestern lieferte man diese Antwort nach und erklärte, dass das Haus ein Denkmal sei. Die Bezirksbei-

räte freilich entschieden sich mit deutlicher Mehrheit gegen den Verkauf des „Stockwerks“. Nur ein Lokalpolitiker konnte sich dies vorstellen.

Auch die Immobilie Pfarrhausstraße 13/2 wollen die Bezirksbeiräte weiterhin im städtischen Besitz sehen. Zügel hatte zuvor erläutert, dass eine Nachbar sich dafür interessiere: „Er will das Gebäude aber nicht erhalten, sondern strebt eine komplette Neuordnung des Areals an.“

Den Verkauf des Gebäudes Katzenbachstraße 30 B knüpfte der Beirat an eine Bedingung. Die Stadt hat vor, falls Interesse besteht, das Haus an den Mieter zu veräußern, der es seit vielen Jahren bewohnt. Auf Drängen von Grünen-Bezirksbeirat Matthias Filbinger wurde der Passus aufgenommen, das drei Ar des Grundstücks für eine mögliche Erweiterung des benachbarten Kindergartens reserviert werden.

Zügel ließ durchblicken, dass es bereits einen Interessenten für das Ensemble Pfarrhausstraße 9 und 11 gibt, dessen Ver-

kaufwert bei 670 000 Euro liegt. „Die Nachfrage war nicht riesig“, erklärte der Amtsleiter. Das Objekt sei mehrmals angeboten worden. Mit deutlicher Mehrheit befürworteten die Bezirksbeiräte, dass das Gebäude nun den Besitzer wechseln soll.

„Wir sollten alle Gebäude verkaufen, da sie in privater Hand besser gepflegt werden“, sagte CDU-Stadtrat Axel Weber. Mit dieser Sichtweise konnte er sich aber nicht durchsetzen. Eben so wenig wie Gerhard Wick (SÖS) und Ulf Hartmann (Linke), die einen Verkauf fast aller Objekte ablehnten. „Die Stadt schränkt dadurch ihren gestalterischen und planerischen Spielraum ein“, sagte Wick.

Wohl kaum erfüllen lassen, wird sich der Wunsch des Bezirksbeirats, die Hälfte des „Kellerschuppens“ einfach zu „verschenken“. Das Liegenschaftsam muss nämlich versuchen, den Verkehrswert zu erzielen. „Die Differenz könnte natürlich der Bezirksbeirat aus seinen Budgetmitteln übernehmen“, ergänzte Zügel schmunzelnd.

## Streit ums Geld: Ton wird rauer

Filderstadt. CDU-Abgeordneter Michael Hennrich und FDP-Stadtrat Johannes Jauch üben Kritik.

Die Auseinandersetzung zwischen Walter Bauer, dem Filderstädter SPD-Fraktionschef, und den Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises zum Thema Bettensteuer und Rücknahme des reduzierten Mehrwertsteuersatzes für Hoteliers geht weiter. Der CDU-Abgeordnete Michael Hennrich hat sich erneut mit einem Schreiben an Bauer und auch an die Presse gewandt. Darin wählt er deutliche Worte: „Sie suggerieren, der Stadtkasse würden 1,3 Millionen Euro fehlen. Diese Aussage ist falsch.“ Er wirft dem Stadtrat vor: „Sie vermischen, um zu verschleiern.“ Bauers Rechenbeispiel offenbare einen sichtbaren Mangel an Gesetzeskenntnissen. Sein Vorschlag basiere auf „einer geradezu revolutionären Veränderung der Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen.“ Abschließend lädt er Bauer ein, ihm „ernst gemeinte und sinnvolle Vorschläge zu unterbreiten“.

Auch die Bundestagsabgeordnete Judith Skudelny hatte ähnlich argumentiert (wir berichteten). Schützenhilfe bekam sie dabei am Montagabend in der Gemeinderatssitzung von Johannes Jauch, dem Fraktionsvorsitzenden der Filderstädter FDP. Er ärgert sich darüber, dass Bauer „falsche Zahlen“ nenne, „die Bundes-FDP als böse Buben“ beschimpfe und damit Wahlkampf betreibe. Bundespolitik habe auf der kommunalen Ebene nichts verloren, machte er deutlich. nak

ANZEIGE

### Sparkassen-Baufinanzierung

Mit uns 2010 in die eigenen vier Wände

**3,63 %** p. a.\*

\* 10 Jahre fest; anfänglicher effektiver Jahreszins: 3,69 % p. a.; Mindestbetrag: 50.000 Euro; bis max. 50 % der Anschaffungs- und Herstellungskosten ohne Nebenkosten; Auszahlung: 100 %; 1 % Tilgung pro Jahr zzgl. ersparter Zinsen; gilt nur für Neufinanzierungen; Angebot freibleibend; Stand: 09.04.2010.

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

### Aktion gegen Lärm

## Mit Rostlauben Autofahrer bremsen

Bonlanden (nak). Jürgen Eissele, der Sprecher der Anwohner der Plattenhardter Straße, ist ein findiger Mann. Nachdem er mit dem Bürgerbegehren die Plattenhardter Straße vom Durchgangsverkehr zu entlasten, bei der Stadt weiterhin auf Granit stößt, will er nun im Auftrag seiner Mitleidenden vier Rostlauben ausfindig machen. Diese will er bei der Kfz-Zulassungsstelle anmelden, an der Plattenhardter Straße parken und so die Autofahrer einbremsen. „Dann schauen und hören wir mal, ob der Lärm und auch die Anzahl der Fahrzeuge nicht deutlich zurückgehen“, schreibt er in einer Pressemitteilung.

## Werkrealschule: Mogelpackung oder Fortschritt?

Rohr. Die Gesprächsrunde Schule-Wirtschaft hat zum 15. Mal an der Pestalozzischule stattgefunden. Von Simone Bürkle

Alles, was an unserer Schule in den letzten Jahren entwickelt wurde, ist jetzt Bestandteil der neuen Werkrealschule“. Mit diesen markigen Worten demonstrierte die Leiterin der Pestalozzischule, Maria Pfadt, am Dienstagabend, dass es ihr in Bezug auf ihre Einrichtung nicht an Selbstbewusstsein mangelt. Zum 15. Mal hatte die Pestalozzischule zur Gesprächsrunde Schule-Wirtschaft eingeladen. Gleichzeitig war es für Maria Pfadt die letzte, denn zum Schuljahresende geht die umtriebige Pädagogin in Ruhestand.

Dieses Mal stand die Gesprächsrunde ganz im Zeichen der Werkrealschule neuen Typs, den die Landesregierung zum neuen Schuljahr einführt. Auch die Pestalozzischule gehört als eine von 19 Stuttgarter Schulen dazu. Der Stuttgarter Schulamtsdirektor Manfred Rittershofer erläuterte den Gästen aus Wirtschaft und Verwaltung die Werkrealschule neuer Prägung. Demnach haben künftig alle Werkrealschüler die Mittlere Reife als Perspektive. Zwar hatten

das Hauptschüler auch bisher schon, mussten dafür aber meist nach der neunten Klasse die Schule wechseln. Beide Abschlüsse sind nun in der gleichen Schule möglich. Neu ist zudem, dass die Schüler der zehnten Klasse an zwei Tagen in der Woche statt der normalen Schule die Berufsschule besuchen.

Kritiker indes bezeichnen das Vorhaben als Mogelpackung: Ihrer Meinung nach verschleiert die Umetikettierung das gewaltige Akzeptanzproblem der Hauptschulen. „Die Landesregierung hätte nicht diesen permanenten Veränderungsdruck, wenn die Wertschätzung für die Hauptschulen in der Öffentlichkeit da wäre“, räumte denn auch Rittershofer ein. Auch Maria Pfadt äußerte Bedenken: Es werde eine große Herausforderung, die Zusammenarbeit mit den Berufsschulen zu organisieren, räumlich wie inhaltlich.

„Die emotionale Ebene an einer Schule muss stimmen.“

Maria Pfadt, Leiterin der Pestalozzischule

Im weiteren Verlauf des Abends stellten Schüler der achten Klassen sowie der Lehrer Thorsten Vogt die kürzlich gegründete Schülerfirma vor. Die Schüler kaufen selbst ein, belegen Brötchen und bieten sie in den Pausen als gesundes Frühstück an. Auch Buchhaltung, Werbung und Lohnabrechnungen übernehmen die Schüler selbst. Vogt betonte, dass es bei der Firma nicht um Effektivität gehe, „schließlich haben wir ähnliche Gewinne mit 80 Schülern wie vorher mit drei Schülern“. Vielmehr lernen

die Beteiligten nicht nur betriebswirtschaftliches Handeln, sondern auch Tugenden wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. „Insofern fügt sich die Firma nahtlos in das Wertesystem der Pestalozzischule ein“, erläuterte Vogt, der gerade bei der Einhaltung von grundlegenden Werten von großen Problemen berichtete. Deshalb propagierte Maria Pfadt in ihren Schlussworten eine ausgeprägte Werteerziehung: „Die emotionale Ebene an einer Schule muss stimmen. Unser Ziel war immer, dass die Pestalozzischule bei den Unternehmen zum Positivbeispiel wird. Das haben wir erreicht.“



Schulamtsdirektor Manfred Rittershofer sprach an der Pestalozzischule über das Thema Werkrealschule. Foto: Simone Bürkle

**Egal, was für ein Auto Sie fahren, wir kennen uns aus!**



KAROSSERIE- UND FAHRZEUGBAU  
**FRITZ** GMBH

Heinrich-Hertz-Straße 21 · 70794 Filderstadt (Plattenhardt)  
Telefon (0711) 7 70 55 20 · Fax (0711) 77 05 52 90  
e-mail: fritz@fritz-fahrzeugbau.de · www.fritz-fahrzeugbau.de

Unfallinstandsetzung  
Kfz-Reparaturen  
Autoglasreparatur  
Autolackierungen  
Abschlepp-Service  
Bereitstellung von Ersatzfahrzeugen

